

Zusammenarbeit Spitex-Pflegefachpersonen und Medizinische Praxisassistentinnen

Die Spitex und die Hausarztmedizin haben das gemeinsame Ziel, den Klientinnen und Klienten / Patientinnen und Patienten ein möglichst selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen und sie dabei optimal medizinisch und pflegerisch zu versorgen.

Zwischen Spitex und Hausarztpraxis gibt es zahlreiche Schnittstellen in der täglichen Arbeit. Berührungspunkte gibt es vor allem bei den Pflegefachpersonen und den Medizinischen Praxisassistentinnen.

Um die Zusammenarbeit zwischen der Hausarztmedizin und der NPO-Spitex zu optimieren, fand 2020 ein Austausch im Rahmen eines Qualitätszirkels statt.

Im Zentrum stehen

- transparente und fließende Kommunikation
- steter Austausch relevanter Informationen
- niederschwellige Kontaktaufnahme bei Unklarheiten
- gegenseitiger Respekt für die anspruchsvollen Aufgaben
- Bereitschaft, sich zugunsten einer reibungslosen Versorgung zu unterstützen.


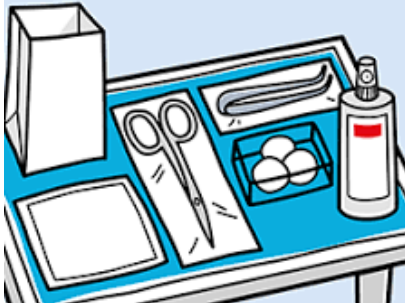

Checkliste für die individuelle Zusammenarbeit zwischen Spitex und Arztpraxis

- Wie oft und über welchen Kanal wird die Kommunikation gewünscht?
- Welche Dienstleistungen werden von der regionalen Spitex zusätzlich zu den Pflichtleistungen noch angeboten?
- In welcher Form sollen Medikamentenlisten, Diagnosen, Wunddokumentationen etc. ausgetauscht werden?
- Wer ist die erste Kontaktperson auf Seite Praxis/Spitex?
- Wer übernimmt den Lead beim Medikamentenmanagement, beim Wundmanagement, etc.?
- Regelmässige Treffen (z.B. einmal jährlich), um Zusammenarbeit/Schnittstellen zu überprüfen?
- weitere

Der Spitex Verband Aargau unterstützt Hausarztpraxen mit kurzen Informationswegen: Auf der Website des Verbandes finden Hausärzte und das Praxispersonal [unter dem Reiter «Ärzte»](#) schnell alle relevanten Infos zum Angebot und zur Zusammenarbeit mit der Spitex.

Erkenntnisse für die tägliche Arbeit

Praxisnahe Tipps und Gedankenanstregungen können das Schnittstellenmanagement und das Verständnis füreinander fördern.

		
<p>Medikamentenmanagement</p>	<p>Wundmanagement</p>	<p>Kommunikation / Koordination</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Klar festlegen, wer das Medikamentenmanagement beim Patienten/Klienten hat. I.d.R. ist dies die Spitex. - Spitex trägt die Abgabeverantwortung. - Aktualisierte und immer vollständige Medikamentenlisten an die Spitex (nicht nur die aktuellen Änderungen). Gemäss Spitex-internen Regeln müsste dies eine visierte Liste aus dem Spitex-IT-System sein. Es kann aber auch eine praktikablere Lösung gefunden werden, z.B. eine E-Mail, die eindeutig die Arztpraxis als Absender hat. - Diese Information ist auch wichtig, da Patienten/Klienten sich manchmal nicht alle Details einprägen konnten oder vergessen, dies an die Spitex weiterzuleiten. - Arzt klärt mit dem Patienten, wer die Medikamente richtet (selbständig oder durch Spitex) → Verordnung bzw. direktes E-Mail an Spitex. - Hausarzt sollte immer informiert werden, wenn Spitex in die Medikamentenabgabe involviert ist. 	<ul style="list-style-type: none"> - Im Vorhinein klären, wer den Lead bei der Wunde hat. - Koordination und Kommunikation bei der Wundbehandlung für beide Seiten hilfreich, könnte individuell mit der regionalen Spitex / mit der Hausarztpraxis geklärt werden. - Wunden werden von der Spitex digital dokumentiert. Die komplette Wunddokumentation oder auch nur Ausschnitte können der Arztpraxis umgehend zugestellt werden. Am besten direkt mit der zuständigen Spitex klären, ob man diese Dokumentation gerne regelmässig unaufgefordert erhalten möchte oder lieber nur auf Anfrage. <p>Wundkonsultation beim Hausarzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hat der Klient einen Kontrolltermin beim Arzt am selben Tag, an welchem die Spitex die Wunde behandelt, evt. vorher telefonisch nachfragen, ob Wunde fotografiert/verbunden werden soll. Am besten 	<p>Übergeordnet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zugunsten des Patienten/Klienten macht es Sinn, wenn Arztpraxis und Spitex in transparentem Austausch stehen und übergeordnet denken. - Ein „Dirigent“ für den Patienten/Klienten wäre sinnvoll. Die Spitex bietet sich an: Sie hat mehrmals wöchentlich bis mehrmals täglich Kontakt, ist oft auch im Kontakt mit Angehörigen und nimmt körperliche und moralische Veränderungen sehr schnell wahr. - Kommunikation intensivieren, auch mit Patienten/Klient (Aufklärung, Erläuterungen). - Die Spitex möchte die Arztpraxen nicht über Gebühr belasten, deshalb nimmt sie nur in dringenden Fällen telefonischen Kontakt auf. Am besten klären Spitex und Praxis im direkten Gespräch, in welcher Form und in welcher Intensität man miteinander kommuniziert (telefonisch / per E-Mail / regelmässig / nur bei Bedarf etc.)

<ul style="list-style-type: none"> - Sicht MPA: Es gibt die technische Möglichkeit, im System einen Ritter „Spitex“ zu setzen; so ist leicht ersichtlich, dass der Patient die Spitex in Anspruch nimmt. Dementsprechend können Verordnungen auch gleich weitergeleitet werden. <p>Antikoagulation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicht Spitex: Wenn Quick erst am Tag nach letzter Verordnung gemacht wird, muss Spitex jeweils kurzfristig zusätzlich Medikamente nach richten gehen. Wenn der Quick und die Neuverordnung ein Tag vor letzter Verordnung gemacht wird, hat die Spitex ein Tag Zeit die Neuverordnung nachzurichten. - Die Spitex braucht die neue Marcumar-Verordnung möglichst schnell per E-Mail (Hin) oder FAX (Antikoagulationsverordnung scannen und der Spitex sofort zukommen lassen)! 	<p>vorab bilateral klären, welche Form der Kontaktaufnahme gewünscht ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Für die MPA ist es hilfreich, wenn Spitex spezielle Wundaufgaben, Wundfüller mitgibt. - Die MPA weiss beim Verbandswechsel evt. nicht, was der Arzt von der Wunde entfernt hat, da er sie erst ruft zum Verbinden. - Mögliche Anpassung des Ablaufs in der Hausarztpraxis: Die MPA entfernt Verband, so könnte die Nassphase, bis der Arzt kommt, vereinfacht werden. Die Wunde würde schonend gereinigt, die MPA wüsste, wie verbunden war und dem Arzt würde ein Arbeitsschritt abgenommen. - Bei Neuverordnungen durch die Praxis, bitte z.B. vor Wochenende Material mitgeben. Spitex muss Materialien meist erst bestellen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Arztpraxen und Spitex sollten im Austausch bleiben. Wer sich kennt, arbeitet verständnisvoller und intensiver zusammen. Warum nicht einmal ein viertelstündiges Kennenlernen nach dem Feierabend? - Gegenseitiges Kennenlernen und Wünsche-Klären an Q-Zirkeln von MPA und/oder Hausärzten. - Arzt kennt das allgemeine und regional spezielle Spitex-Angebot wenig. Bei regionaler Spitex Angebot anfragen. Flyer zu allgemeinen Dienstleistungen gemäss Leistungsverordnung können beim Spitex Verband Aargau bestellt oder heruntergeladen werden (-> Download Flyer). - Gegenseitiges Vertrauen fördern: Auf beiden Seiten arbeiten Profis. <p>In der täglichen Zusammenarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vollständige Angaben der Diagnosen und alle Nebendiagnosen erleichtern der Spitex die Arbeit. - Spitex hat – zumindest für die Ansprechpersonen in der Hausarztpraxis – immer eine fallführende Person. Eigentlich sollte nur diese mit der Arztpraxis Kontakt haben, ausser in Notfällen. - Die Bedarfsabklärungen der Spitex beinhalten wichtige Informationen zum weiteren Vorgehen. Die Lektüre durch die Hausarztpraxis ist sinnvoll. - Alle Informationen an die Spitex immer schriftlich. Alle Spitex-Organisationen verfügen eine HIN-Mail-Adresse (-> Download HIN-Adressen). - Für die Spitex wäre es ideal zu wissen, wofür der nächste Arzttermin ist. Die Klienten wissen oft nicht, ob sie zur Wundkontrolle, Abklärung, Quickkontrolle, Medikamentenanpassung etc. einen Termin haben. - E-Kommunikation/E-health verzögert sich, wird die Kommunikation aber deutlich erleichtern.
---	---	--